

# SPORT



Hamburger Sportbund

**SZENE**  
HAMBURG

DAS MAGAZIN DER SZENE HAMBURG UND DES HAMBURGER SPORTBUND

2017//04

WAS IST UNS DER

**SPORT**

**WERT?**



## **Handball**

Zwei Welten in einer Liga:  
HSV Hamburg und HG  
Hamburg Barmbek

## **Sportraum**

So kann Sport in  
einem neuen Stadtteil  
funktionieren

## **Bewegung**

Die Initiative  
Mach mit – bleib fit! hält  
ältere Menschen in Form

## **Parkour**

Die Kunst der urbanen  
Fortbewegung ist  
mittlerweile Trend

# WAS IST UNS DER SPORT WERT?



Fragen wir in den folgenden Beiträgen. Im Zentrum stehen dabei natürlich der gesellschaftliche und gesundheitliche Aspekt. Wir berichten aber ebenso von seiner wirtschaftlichen Bedeutung. In einer Stadt in der mehr als 60% der Einwohner sportlich aktiv sind, blüht der Sport in allen Facetten.

## SPORT IST EINE LOHNENDE INVESTITION

**S**port ist gut für uns. Das klingt nach einer Binsenweisheit und kaum jemand würde dementieren. Was tut der Sport denn nun aber genau für uns? Er macht Spaß und hält uns gesund, auch das ist nicht neu. Sport leistet aber mittlerweile viel mehr und ist in Stadtvierteln zu einer festen Größe geworden, die das Quartier mit prägt.

Bleiben wir zunächst bei uns selber. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt 150 Minuten moderaten Sport pro Woche. Wir müssen also nicht gleich zum Marathonläufer werden, um unseren Körper so fit zu halten, dass viele Gesundheitsrisiken vermieden werden. Bei einigen Krankheiten hilft Sport sogar, diese zu überwinden.

Dass das tatsächlich so ist, belegen neue Ergebnisse einer Studie des Karlsruher Instituts für Technologie, die in einem Bericht der dpa veröffentlicht wurden. Sportwissenschaftler begleiten seit 25 Jahren für diese Studie Menschen, die Sport treiben und eine Kontrollgruppe, die keinen Sport treibt. Nach neuesten Ergebnissen dieser Langzeitstudie sind sportlich aktive Menschen motorisch gesehen im Schnitt zehn Jahre jünger als die Sportmuffel und haben ein fünfmal geringeres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das sind zwei der zentralen Ergebnisse, die eindeutig zeigen, Sport hält gesund. Studienleiter Professor Alexander Woll sagte der dpa. „Man bräuchte eigentlich ein Grundrecht auf Bewegung.



Ob wir Sport machen, um uns fit zu halten, oder hoch hinaus wollen, wie die Weltklasse-Ruderer Thorben (l.) und Eric Johannesen: Sportler brauchen gute Trainer.



Sonst schränkt man die körperliche Unversehrtheit ein.“ An diesem Punkt könnte man eigentlich aufhören zu begründen, warum Sportvereine staatliche Förderungen erhalten und mehr Geld in diesem Bereich gut investiert ist. Die Ausgaben für Gesundheit sind in Hamburg nach Berechnungen des Statistikamts Nord von 2008 bis 2015 um rund 30 Prozent auf mehr als sieben Milliarden Euro gestiegen. Die Kosten wuchsen in Hamburg allein im Jahr 2015 um mehr als fünf Prozent. Damit lag der Anstieg über dem bundesweiten Durchschnitt von 4,5 Prozent.

Wie viel mehr diese Kosten ohne Sport gestiegen wären, beziehungsweise wie weit sie sich durch mehr sportliche Aktivität senken ließen, kann man nicht direkt berechnen. Das Sport hier aber einen Effekt hat, der auf die Rendite staatlicher Investitionen positiv wirkt, ist unbestritten. Die gute Nachricht ist, dass die Hamburgerinnen und Hamburger Sport treiben wollen. Rund ein Drittel (522.298) ist Mitglied in einem der über 800 Sportvereine, die sich seit vielen Jahren über Mitgliederzulauf freuen. Hamburg wird in den kommenden Jahren wachsen und die Sport-

vereine werden es auch tun. Der HSB leitet aus den aktuellen Prognosen der Bevölkerungsentwicklung ab, dass bis 2020 bis zu 35.000 zusätzliche Vereinsmitgliedern zu erwarten sind. Hamburg hat in der Vergangenheit darauf geachtet, dass ausreichend Sportstätten zur Verfügung stehen. Diese sind aber bereits heute ausgelastet. Um die neuen Sportlerinnen und Sportler unserer Stadt zu versorgen braucht es also Platz und Vereine, die qualitativ gute Angebote durch motivierte und gut ausgebildete Übungsleitende machen können.

**Für eine gute Versorgung** der Bevölkerung mit Sportstätten muss Hamburg auf vier Säulen bauen. Die Stadt braucht Sporthallen und -plätze, zum Beispiel für Schulen und für zahlreiche Sportangebote und deren Wettkämpfe. Für die Menschen, die gerne allein ihren Sport machen, braucht es Bewegungsräume im öffentlichen Raum. Eines der beliebtesten Beispiele ist die Runde um die Außenalster für Läuferinnen und Läufer. Da die Sportbedürfnisse der Menschen sich ändern, wird die vierte Säule immer wichtiger. Vereinssportzentren decken den Bedarf an Sporträumen ab, für die man nicht eine ganze Halle braucht, und sie machen Angebote möglich, die es durch die Auslastung der staatlichen Sporthallen nicht geben würde. Seniorengymnastik oder Yoga-Angebote funktionieren ►

►beispielsweise auch in kleineren Räumen und werden oft angeboten, wenn Sporthallen durch den Schulsport oder Mannschaftssportarten besetzt sind. Vereinssportzentren brauchen darum Platz in unseren Stadtvierteln.

**In Hamburg** gibt es aktuell rund 270 solcher vereinseigenen Anlagen, in die die Sportvereine kontinuierlich investieren. Der vom HSB ermittelte Sanierungsbedarf beträgt in den nächsten Jahren rund 180 Millionen Euro. Auch hier kommen Vereine nicht ohne eine ausreichende staatliche Unterstützung aus, aber auch die rechnet sich für die Stadt. Architekt und HSB-Vorstand Bernard Kössler schätzt, dass jeder Euro, den die Stadt für die Sanierung vereinseigener Anlagen investiert, bei den Vereinen weitere drei Euro Investitionen auslöst, die den Unternehmen unserer Stadt zufließen.

Für einen erfolgreichen Sport in Hamburg reichen gute Sportanlagen in ausreichender Zahl aber noch nicht aus. „Investitionen in die Sportinfrastruktur sind gut. Wir dürfen aber nicht nur in Steine investieren. Der Sport in Hamburg braucht Rahmenbedingungen, wie gesunde Vereine sowie gute Trainer und Verbände, die

den Sport weiterentwickeln können“ sagt Ralph Lehnert, HSB-Vorstandsvorsitzender. Hamburg hat in den vergangenen Jahren gerne seine erfolgreichen Hamburger Sportlerinnen und Sportler bei Olympischen und Paralympischen Spielen bejubelt. Olympiasieger werden aber nicht in einem Jahr gemacht. Es braucht viele Jahre, um einen international konkurrenzfähigen Athleten aufzubauen. Alleine wird er es auch nicht schaffen. Trainer und trainingsbegleitende Maßnahmen, wie medizinische Untersuchungen, sind Voraussetzungen für erfolgreichen Spitzensport. Damit Aktive überhaupt in die Spitze kommen, müssen Rahmenbedingungen organisiert werden, in denen sie sportlich wachsen können. Der Wettkampfbetrieb, die Aus- und Fortbildung von Trainern und Übungsleitenden sowie die Talent- und Leistungssportentwicklung sind Kernaufgaben der Hamburger Fachverbände. Damit sind sie ein unverzichtbares Gerüst des Sports in Hamburg. Egal, ob man dort mit Funktionären, Trainern, oder Sportlerinnen und Sportlern spricht, das Statement klingt immer gleich: Es ist zu wenig Geld im System. Wenn Hamburg also bei den Spielen in Tokyo 2020 und Paris 2024 seinen Sporthelden zujubeln will, muss jetzt investiert werden.

**Auch Olympiasieger** haben als Kinder in einem Sportverein in der Nachbarschaft angefangen und hier, in unseren Stadtvierteln, liegt das Kraftwerk des Hamburger Sports, das viel mehr bietet, als nur Sport allein. „Neben dem Eigenwert des Sporttreibens für den Einzelnen entsteht durch die Vereine ein gesellschaftlicher Mehrwert für Hamburg. Sie ermöglichen gesellschaftli-

che Teilhabe, Chancengerechtigkeit, Wertevermittlung, Bildung und gesellschaftlichen Austausch für rund ein Drittel der Hamburgerinnen und Hamburger“, so steht es im Masterplan Active City, der neuen Leitlinie des Senats für die sportpolitische Ausrichtung der Stadt.

## 120 Millionen Euro Steuern nimmt Hamburg über den Sport ein

Den hier zitierten gesellschaftlichen Mehrwert liefern die Sportvereine unter anderem durch einen gut auszurechnenden Faktor. Ehrenamtlich aktiv in einem Verein sind 18.220 Hamburger. Sie leisten rund 270.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Monat. Nimmt man nur den Mindestlohn von 8,84 Euro an, ergibt sich eine Wertschöpfung von rund 2,4 Millionen Euro pro Monat oder 28,6 Millionen Euro im Jahr für unsere Stadt. Der Sportentwicklungsbericht der Sporthochschule Köln nimmt einen Stundenlohn von 15 Euro an. Daraus ergibt sich eine Wertschöpfung von rund 4 Millionen Euro pro Monat oder 48,5 Millionen Euro pro Jahr. Zum Vergleich: Die Summe der Förderungen, die Sportvereine und -verbände über den Sportfördervertrag vom Senat und aus Sondermitteln der Hamburgi-

schen Bürgerschaft bekommen, beträgt 9,6 Millionen Euro jährlich. Nimmt man nur den Mindestlohn an, verdreifachen die Sportvereine die öffentlichen Investitionen alleine durch ihre ehrenamtliche Arbeitsleistung für unsere Stadtgesellschaft.

**Nicht in Zahlen auszudrücken**, ist der Wert der Leistungen, den Sportvereine durch besondere Projekte für unsere Stadt erarbeiten. Sportvereine liefern die sportliche Rundumversorgung vom Kleinkind bis ins hohe Alter, wohnortnah und zu moderaten Preisen. Darüber hinaus übernehmen sie Aufgaben, die weit über das reine Sporttreiben hinausgehen. Diese Angebote orientieren sich an gesellschaftlichen Werten, die in ihrer Wirkung weit in bildungs-, gesundheits-, und sozialpolitische Bereiche hinein reichen. Dauerhaft lassen sich diese Aufgaben nicht nur über Mitgliedsbeiträge finanzieren.

**Als im Jahr 2015** die große Flüchtlingswelle nach Hamburg kam, entschlossen sich viele Vereine schnell, Sport in den Aufnahmeeinrichtungen anzubieten oder Flüchtlinge in die Vereine einzuladen. Der Senat half den Vereinen dabei mit einem bundesweit einmaligen Beschluss. Flüchtlinge wurden, anders als in anderen Städten, nicht in Sporthallen untergebracht. Vereine konnten so erst Sport für ihre Mitglieder und Flüchtlinge anbieten. Die Vereine brauchen aber nicht nur Unterstützung im Bereich der Flüchtlinge. Menschen, die dauerhaft bei uns bleiben, haben in den Sportvereinen die Chance, Teil einer Gemeinschaft zu werden. Das Pro-

gramm „Integration durch Sport“ hilft den Vereinen dabei mit Förderung, Beratung und Qualifizierung.

**Sportvereine** bieten ihre Leistungen günstig an, damit alle die Möglichkeit haben, Sport zu treiben und Teil der Nachbarschaft zu sein. Es kommt dabei vor, dass Eltern sich die Vereinsmitgliedschaft für ihre Kinder nicht leisten können. Hier hilft das Programm „Kids in die Clubs“ der Hamburger Sportjugend. Das Programm finanziert Kindern und Jugendlichen aus Familien mit geringem Einkommen die Vereinsmitgliedschaft. Immer mehr Vereine melden

hier Probleme an, da die Förderung pro Kind seit Jahren nicht erhöht wurde, die Kosten des Sportbetriebs aber sehr wohl wuchsen. Julian Kulawik, Vorsitzender der Hamburger Sportjugend, sagt dazu: „160 Vereine kümmern sich um Kinder aus einkommensschwachen Familien. Sie brauchen mehr Geld für das Förderprogramm „Kids in die Clubs“, um diesen Kindern weiterhin eine Mitgliedschaft zu ermöglichen.“

**Wenn Jugendliche** älter werden und die Schule verlassen, sind Sportvereine oft der einzige Ort, in denen diese Menschen Kontakte knüpfen, insbesondere

in neuen Quartieren und für Menschen, die neu nach Hamburg ziehen. Senioren, die nicht mehr ihr Wohnumfeld verlassen können, haben kaum noch die Chance, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Für sie hat der HSB zusammen mit dem Hamburger Abendblatt das Projekt „Mach mit – bleib fit!“ ins Leben gerufen. Die Bewegungsinitiative für Ältere geht mit Vereinen und ihren qualifizierten Übungsleitern in das direkte Lebensumfeld der älteren Menschen und bietet dort Bewegungsförderung an, um den Erhalt von Mobilität und selbstbestimmter Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

## 9,6 Millionen Euro investiert Hamburg in Sportvereine und -verbände

Egal, wie alt die Menschen sind, Sportvereine sind also so etwas wie der „soziale Kitt“ in unserer Nachbarschaft.

Thomas Michael

Sportwissenschaftler empfehlen für Kinder **90 Minuten** Bewegung täglich.

BERLINS GRÖSSTE SINGLE-PARTY - ENDLICH AUCH IN HAMBURG!

DAS ORIGINAL



Fisch SUCHT Fahrrad

www.fsf.hamburg



DJs  
SPEED-DATING  
LIEBESBRIEFE  
DATE DOCTORS  
ENTSPANNT FEIERN  
UND FLIRTEN

24.11. NOCHTSPEICHER

MEHR LIEBE FÜR HAMBURG!

NOCHTSPEICHER  
Bernhard-Nocht-Straße 69a

SZENE  
HAMBURG